

Heilsame Begegnungen auf unserem Weg zur Vollendung

Zusammenfassung der Predigt am Fest Allerheiligen 2025
von Pfr. Walter Mückstein

Die Predigt zum Fest Allerheiligen spricht von der tiefen Kraft menschlicher und göttlicher Begegnungen. Es gibt Menschen, deren Nähe uns erschöpft, und solche, deren Gegenwart uns belebt. Diese Erfahrung führt zur zentralen Botschaft der Lesung aus dem ersten Johannesbrief (1 Joh 3,1-3): Wer Gott begegnet und auf ihn hofft, wird verwandelt und gereinigt. Diese Verwandlung geschieht nicht erst im Jenseits, sondern ansatzweise auch schon hier – im Gebet und in Begegnungen, die unser Herz berühren.

Begegnungen können uns spiegeln und uns zeigen, wer wir wirklich sind. Sie eröffnen neue Perspektiven, rufen Liebe oder Schmerz hervor und lassen uns wachsen. In ihnen erkennen wir, was im Leben wesentlich ist.

Der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber hat dies mit den Worten beschrieben: „*Alles wirkliche Leben ist Begegnung*.“ Er unterscheidet zwischen einem oberflächlichen Umgang, in dem wir den anderen als „Es“ betrachten, und einer echten Begegnung, in der wir ihm als „Du“ gegenüber treten – von Herz zu Herz. In solchen Momenten kann sich etwas Heiliges ereignen, denn im wahren „Du“ begegnen wir, so Buber, zugleich dem „Ewigen Du“, also Gott selbst.

Diese Art von Begegnung verändert uns. Sie lässt uns sensibler, wacher, wahrhaftiger werden. Sie schenkt uns eine Ahnung von Gottes Gegenwart im Anderen. Damit solche Erfahrungen möglich werden, braucht es Offenheit, Achtsamkeit und den Mut, wirklich da zu sein – ganz im Augenblick, ohne Urteil, ohne Maske. So wird das Leben selbst zum heiligen Raum, in dem Gott aufscheint.

Auch die Seligpreisungen des Evangeliums können so verstanden werden: als Einladung, Haltungen einzuüben, aus denen echte Begegnung mit Gott und den Menschen wächst. Wer arm im Geiste, barmherzig oder friedfertig ist, öffnet sich für Gottes Gegenwart – und erlebt sein Reich schon mitten im Alltag.

Die Lesung erinnert uns schließlich daran, dass wir bereits Kinder Gottes sind, geschaffen nach seinem Bild. Doch das Ziel ist noch nicht erreicht. Noch sind wir Pilgerinnen und Pilger der Hoffnung. Und so, wie z.B. Menschen, die den Jakobsweg gehen, oft nicht erst am Ziel heilsame Erfahrungen machen, so haben auch wir auf dem Pilgerweg unseres Lebens die Chance, in der Begegnung mit Gott immer heiliger und reiner zu werden – immer klarer, immer geläuterter, immer heiler an Leib und Seele – bis wir das Ziel erreichen: die Gemeinschaft aller Heiligen, an der wir schon jetzt und hier großen Anteil haben.

© Walter Mückstein